

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40  
Abbestellen 20 Tage, Jahrsbeitrag  
nach Nr. 200, 1,70 (einschließlich  
Post). Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich  
Post). Preis der Einzelhefte 10 Pf.  
In allen Buchhandlungen und  
in allen Städten auf Bestellung der  
Verlagsanstalt auf Lieferung des  
Bezugspreises. — Geschäftsstellen für  
alle Teile in Neuendörfer (West).  
Verlagsdruck: Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Tribüne  
Verlag, Neuenbürg, Postfach 100  
Königsplatz in Neuendörfer.

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7  
Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen, son-  
stige Anzeigen 5 Zeilen, Anzeigenzeile  
18 Zeilen. Inhalt der Anzeigenmaxime  
8 Zeilen einschließlich. Anzeigen werden nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im Übrigen gelten die vom  
Verband der deutschen Wirtschaft auf-  
gestellten Bestimmungen. Bestände  
werden per Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag und Verlagsdruck: E. Her-  
schel, Postfach 100, 20. Dillinger  
Neuenbürg (West).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 190

Freitag den 16. August 1935

93. Jahrgang

## Julius Streicher spricht im Sportpalast

Abrechnung mit der Auslandspresse

Berlin, 15. Aug. Gauleiter Julius Streicher sprach am Donnerstagabend zum erstenmal in den beiden größten Versammlungshallen Berlins, im Sportpalast und in den Tennishallen. Seit langem hat Berlin nicht einen solchen Massenandrang zu einer politischen Kundgebung erlebt, wie an diesem Abend. Schon vor 16 Uhr bewegten sich ununterbrochen gewaltige Menschenmassen zu den Versammlungsräumen. Um 17 Uhr abmühte der Fahrerverkehr in der Umgebung des Sportpalastes umgeleitet werden, da die Straßen mit Menschen überfüllt waren. Die politischen Leiter zogen in geschlossenen Zügen unter Vorantritt der Musikzüge des Reichsjägerkorps und der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg zum Sportpalast, der bereits vor 18 Uhr wegen Überfüllung vollständig geschlossen werden mußte. In besonders großer Zahl waren ausländische Pressevertreter erschienen. Gauleiter Streicher, der mit brausenden Heilrufen begrüßt wurde, setzte sich zunächst mit den sogenannten Gebildeten auseinander, den eingetragenen Leuten, die Wissen und Bildung verweigerten. Dann wandte er sich den Angehörigen eines Teiles der ausländischen Presse zu. Mit falschen Lügen werde lediglich eine Ansicht verfolgt, eine künstliche Stimmung gegen das deutsche Volk zu schaffen. Er könne nicht begreifen, wie ein Mann von Ehre und Ansehen es fertig bringe, Lügenfabriken aufzubauen und mit der Verbreitung solcher Lügen Geschäfte zu machen. Die ausländische Presse habe sich beispielweise die Hände wund geschrieben, daß er, Streicher, den Cherges habe, in der Reichshauptstadt Polizeipräsident zu werden. Dann habe er ihm den Cherges angeordnet, den Eroberer von Berlin, Dr. Göbbels, ablösen zu wollen. Sie habe weiter von einer Befreiung zwischen Göbbels, Blomberg und Streicher geschrieben. Wer den Nachweis bringe, daß eine solche Befreiung stattgefunden habe, bekomme von ihm der 100 000 Mark ausbezahlt. Die Auslandspresse habe ihn, Streicher, den „blutigen Jaren von Franken“ genannt. Er habe dann ausländischen Pressevertretern Gelegenheit gegeben, sich selbst in Nürnberg umzusehen und sie hätten dort zu ihrem Erstaunen keinen einzigen toten Juden gefunden.

Man rege sich darüber auf, wenn in Berlin oder anderswo etwas getan werde, was den Juden nicht ganz angenehm sei. Wen geht es etwas an, erklärte Streicher, wenn wir in unserem Hause eine Reinigung vornehmen? Wir kümmern uns nicht um die Dürftigkeit von Regern in Amerika. Man soll sich nicht darum kümmern, wenn wir in Deutschland Rasseföhrer durch die Straßen führen und damit abstrafend wirken wollen. Wo Juden die Macht in Händen hatten, gingen die Völker stets zugrunde. Das deutsche Volk wäre bei der Kanzlerschaft eines Juden auch zugrunde gegangen, wenn nicht der nationalsozialistische Sturm gekommen wäre. Dem Deutschen, der heute noch behauptet, man kann mit Kaufwasser aus einem Juden einen Nichtjuden machen, erkläre ich, daß man aus ihm dann auch einen Juden machen kann.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein hat im Jahre 1909 in der „NS-Zeitung“ geschrieben: „Wenn ich auch in den vier Jahren still und unbemerkt der jüdischen Gemeinschaft den Rücken gelehrt habe, so bin ich doch immer ein Jude geblieben.“ Ein anderer Jude hat geschrieben: „Taufe und sogar Kreuzung nutzen gar nichts. Wir bleiben auch in der hundertsten Generation Juden wie vor 3000 Jahren.“

Wie lange haben wir gebraucht, so fuhr Streicher fort, bis man in Gerichtshäusern und sogar bei Parteigenossen soweit war, Rasseföhrer als solche zu erkennen und zu bezeichnen. Es wäre viel erreicht, wenn diese Erkenntnis schon Allgemeingut des deutschen Volkes wäre. Die Judenfrage ist nicht schon, wie manche annehmen, mit der nationalsozialistischen Machtübernahme gelöst. Die schwerste Arbeit beginnt vielmehr erst jetzt! Millionen Deutsche sind sich heute noch nicht über die Bedeutung der Rassenunterschiede im Klaren. Auch ist es heute noch so, daß vielfach eine furchtbare Gleichgültigkeit zwischen einem kat-

olischen Volksgenossen und einer evangelischen Volksgenossin oder umgekehrt abgelehnt wird mit der Begründung, daß dies eine Mißbeziehung ergebe würde. Kommt aber beispielsweise ein Keger oder ein Jude mit katolischem Taufschein, so wird er anstandslos mit einer deutschen Frau getraut. Der Briefteller sagt: „Der Taufschein muß gleich sein“. Das sagt: Wenn ich gleiches wollte, hätte ich gleiches geschaffen. Wenn ich gewollt hätte, daß ich weiße, schwarze und gelbe Menschen vermischen, dann hätte ich die verschiedenen Rassen nicht zu schaffen brauchen. Ich habe die verschiedenen Menschenrassen geschaffen, und ich habe gewollt, daß diese Grenzen nie überschritten werden. Gott will nicht, so erklärte der Redner, daß Blut vermischt wird, das nicht zusammengehört!

Wer als Parteigenosse glaubt, er diene dem großen Ziel unserer Bewegung, wenn er den Juden niederschlägt oder seine Feinde zertrümmere, war nie Nationalsozialist und wird es nie werden. Ich glaube auch nicht, daß die Nationalsozialisten die Schandtat verübt haben, die man hier und dort beobachtet konnte. Das waren nicht Nationalsozialisten, das waren Provokateure! Bei der Schändung katholischer Kirchen und jüdischer Synagogen hat man das gerichtsaamtlich festgestellt. Volksgenossen, meldet jeden, der sich bischöflich verhält. Wer glaubt, mit solchen Ausgeburten der Lösung dieser Fragen näherzukommen, der ist zu dumm, um den Ernst des Augenblicks erfassen zu können.

Die Geschichte zeigt, daß jedes Volk, das den Juden als Gleichberechtigten bei sich aufnimmt, früher oder später an dem jüdischen Gift zugrunde geht. Wenn ihr wissen wollt, wie es einem Volke geht, das seine Jungfräulichkeit und seine Rasse dem

Juden preisgibt, dann geht in das Bergamon-Museum! Der Bergamon-Mitar wurde vor Jahrtausenden von eingewanderten nordischen Menschen geschaffen. Warum steht er nicht mehr in jenem Lande? Der Volkswissenschaftler jener Tage ging über dieses Land hinweg. Und was ist Volkswissenschaft? Volkswissenschaft ist radikale Judenverachtung! Daß es in Deutschland auch so gekommen wäre, wenn Adolf Hitler das Volk nicht vom Abgrund zurückgerissen hätte, vermag nur ein Lump zu leugnen. Die größte Schande in Deutschland war jene Zeit, in der der Jude es wagen durfte, das deutsche Volk nach altmännischen Gebräuchen zu regieren. Damals wurden dem deutschen Menschen alle Ersparnisse weggenommen, die ihm einmal ein sorgenloses Alter schaffen sollten. Im letzten Augenblick fandte uns der Himmel aus dem Wolke unserer Führer Adolf Hitler. Er mußte kommen, um dem deutschen Volk, nein, der ganzen Welt zu beweisen, daß, wer am Grabe noch keine Hoffnung aufbaut, nicht verloren ist. Durch den Kampf des Nationalsozialismus gegen das Judentum wird das deutsche Volk erlöst werden von einer Rasse, die ewig den Tod von Golgatha an der Stirne trägt. Die anderen Völker werden uns einmal für diesen Kampf dankbar sein. Der Frankensführer schloß seine oft von Weisall unterbrochene Rede mit einem vom begeisterten Jubel der Tausende aufgenommenen dreifachen Siegesruf auf den Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler.

Die Rede Streichers war in die Parallelversammlung in den Tennishallen übertragen worden. Hier erschien Streicher noch persönlich, um einige Worte noch ergänzend hinzuzufügen.

## Ergebnislose Verhandlungen

Konferenz zwischen Laval und Baron Aloisi — Wirtschaftskonzeptionen genügen nicht — Italien mobilisiert weiter

gl. Paris, 15. August.

Am Donnerstag vormittag 11 Uhr fand die erste Aussprache des französischen Ministerpräsidenten Davaal mit dem Führer der italienischen Abordnung auf der Dreimächtekonferenz, Baron Aloisi, statt.

Die Besprechungen haben fast 1 1/2 Stunden gedauert. Sie fanden unter vier Augen statt, ohne daß die Sachbearbeiter hinzugezogen wurden. Nach Abschluß der Besprechungen gab Laval eine Erklärung ab, die keinerlei Aufschluß gab. Sie lautet: „Ich habe heute vormittag mit Baron Aloisi eine Vorbesprechung gehabt. Am Freitag vormittag werden die Vertreter der Unterzeichner des Dreiervertrages von 1934 zu einer Sitzung zusammenzutreten.“

Der italienische Standpunkt, der von Baron Aloisi am Donnerstag mittag vorgebracht wurde, wird in Paris wie folgt umrissen: Italien hat ein Ausdehnungsbedürfnis, da seine Bevölkerung jährlich zunimmt. Da aber für Zuwanderungen aus Europa nur wenig Länder offen stehen, hat Italien sich Abessinien zugewandt, wo es unbestritten Vertragsrechte besitzt. Außerdem hat es für die Sicherheit seiner beiden Kolonien Somali und Geytrea zu sorgen, die an Abessinien grenzen.

Mit einer wirtschaftlichen Ausdehnung in Abessinien allein ist Italien nicht gedient. Italien erkennt die Rechte der anderen Mächte in Abessinien an, will aber politische Garantien erhalten.

Zu diesem Zweck hat es gegenwärtig 170 000 Mann in beiden Kolonien zusammengezogen. Italien wird nicht davor zurückweichen, diese Truppe einzusetzen, wenn eine friedliche Regelung nicht die geforderte Genugtuung geben sollte.

Die italienische Regierung verkennt nicht die internationalen Schwierigkeiten, die sich durch ihre Absichten ergeben, weiß aber darauf hin, daß sie zu den von ihr ergriffenen

Maßnahmen durch lebenswichtige Interessen bewegen worden ist.

Die am Mittwoch von Mussolini angeordnete Mobilisierung von weiteren 50 000 Mann ist nicht ohne Eindruck auf die diplomatischen Kreise von Paris geblieben. Man hält es für ausgeschlossen, daß die gegenwärtigen Besprechungen zu einer Unterbrechung der militärischen Vorbereitungen Italiens führen werden. Ueber die politischen Forderungen Italiens weiß man sich auch in eingeweihten Kreisen noch kein richtiges Bild zu machen. Immerhin nimmt man an, daß sie sehr umfangreich sein werden.

Frankreich hat seinerseits den ebenso bestimmten Wunsch wie England, den Frieden aufrecht zu erhalten und die Völkerverpflichtungen nicht zu schmälern. Daher bemüht sich Laval aufs äußerste, eine Lösung zu finden, die von beiden Parteien angenommen werden kann.

Die Unterredung zwischen Laval und Aloisi scheint aber die Lage einer Klärung nicht näher gebracht zu haben; wohl aber hat man den Eindruck, daß Italien daran interessiert ist, so bald wie möglich eine Entscheidung in der einen oder der anderen Richtung herbeizuführen.

„Jeder Mann und jede Frau wird kämpfen!“

Der Kaiser von Abessinien hat einem Vertreter des „Rens Chronique“ erklärt: Im Notfall wird jeder Mann und jede Frau kämpfen, selbst wenn sie nichts anderes als Stöcke und Steine haben. Wir werden keinen Fußbreit Land an der Nordgrenze aufgeben. Die ganze Nation wird lieber zugrunde gehen, als dies zu lassen. Alle Stämme und Gruppen sind hinter ihrem Kaiser gegen jeden Eindringling vereint. Wir bedauern, daß befreundete Staaten uns nicht erlaubt haben, Waffen kommen zu lassen; aber, auch schlecht bewaffnet, wie wir sind, können wir alle italienischen Angriffe abschlagen.

## Wo steht Ägypten?

Die Stimmung in Italien wird allmählich wieder nervöser und unsicherer. Bezeichnend dafür sind die jüngsten Auslassungen, die an die Adresse Ägyptens gerichtet sind. Am weitesten verheißt sich nach dieser Richtung der „Lavoro fascista“, der den Ägyptern ganz offen nahelegt, sie sollten im Zusammenhang mit dem Abessinienkonflikt ihre volle Unabhängigkeit von England verlangen. Das „Giornale d'Italia“ geht schon etwas diplomatischer zu Werke, wenn es an die früheren Austauschbeziehungen zwischen der altägyptischen und der altromischen Kultur erinnert und von den gemeinsamen geistigen Wurzeln spricht, die die beiden Nationen aus dieser Entwicklung erhalten hätten.

Diesmal scheinen die Spekulationen der italienischen Blätter doch auf einem mehr als schwanken Boden errichtet zu sein. Das könnte man ja noch als eine vorsichtige diplomatische Haltung ansehen, wenn der ägyptische Ministerpräsident dieser Lage erklärte, daß die ägyptische Regierung sich im Abessinien-Konflikt der Stellungnahme Englands vollkommen angeschlossen würde. Viel wichtiger sind die Stimmungsberichte aus Ägypten, die von einer einseitigen Sympathie aller Konfessionen und aller Bevölkerungsschichten Ägyptens für die Sache Abessinien sprechen. Man erinnert sich an einen Ruf, den der koptische Patriarch in Kairo an den Völkerverband und an die einzelnen Großmächte gerichtet hat und in dem mit leidenschaftlicher Entschiedenheit die „imperialistische Politik Italiens“ verurteilt wurde. Noch viel bedeutsamer — im Hinblick auf den größeren zahlenmäßigen Hintergrund — ist die von der islamischen Jugendbewegung in Ägypten veranstaltete Kundgebung, in der eine klare Stellungnahme der ägyptischen Mohammedaner für die Interessen „des benachbarten Abessinien“ festgestellt wurde. In dieser Kundgebung und an den von ihr abgeleiteten Arbeiten hat sich auch die ägyptische Nationalpartei, der „Wafd“, hinter der bekanntlich eine erdrückende Mehrheit des ägyptischen Volkes steht, führend beteiligt. Man erkennt aus dieser Tatsache, wie sehr die Besorgnisse des General Smuts begründet sind, daß sich im Anschluß an den Abessinien-Konflikt die so genannten schweren Rassenkonflikte entwickeln könnten. Wenn sich die ägyptischen Mohammedaner durch ihre führenden Persönlichkeiten und durch ihre maßgebenden Organisationen so eindeutig für die Unterstützung des koptisch-christlichen Abessinien einsetzen, so bedeutet das die Voranleitung der rassistischen und afrikanischen Solidarität vor die sonst so leidenschaftlichen konfessionellen Geirndnisse.

In England ist man sich natürlich klar darüber, daß die hier liegenden Möglichkeiten ein zweiseitiges Schwert darstellen. Im gegenwärtigen diplomatischen Stadium vermag man die gefährliche Feindschaft Ägyptens gegen die „imperialistische Politik Italiens“ als ein starkes Druckmittel einzusetzen. Aber man weiß auch, daß sich die einmal entfesselte Welle schließlich gegen die Kolonial- und Mandatpolitik aller europäischen Großmächte wenden würde. Man kennt die Gefahr, daß diese Welle auch auf Indien übergreift. Zur Zeit verlor Ägypten nach allen Anzeichen die enalischen Bemühungen noch mit Sympathie. Man hofft offenbar, daß durch diese Bestrebungen die Unabhängigkeit Ägyptens noch einmal gerettet werden kann. Aber schließlich steht doch hinter der neuen ägyptischen Volkswegung die Auffassung, daß Afrika den Afrikanern gehöre. So weit haben die Vermutungen der italienischen Presse durchaus recht, aber sie gehen durchaus irre in der Annahme, daß dieses Unabhängigkeitsstreben Ägypten an die Seite eines Staats führen könnte, der selbst die Unabhängigkeit des ägyptischen Nachbarn in Afrika bedroht. Die italienischen Redaktionen haben offenbar die Nachrichten übersehen, nach denen die wehrfähigen Ägypter zur freiwilligen Meldung für Abessinien aufgerufen wurden und nach denen sich bereits Tausende von ägyptischen und früheren ägyptischen Offizieren zur Verfügung gestellt haben. Wie die Dinge heute liegen, kann sich England im Abessinienkonflikt ziemlich verlässig auf Ägypten verlassen, um so zuversichtlicher, je energischer es den italienischen Forderungen und Bestrebungen sich entgegenstellt.

## Kurznachrichten

Das in Straßburger Scheinende Einigkeitsheftblatt „Marmor“ ist für ganz Deutschland verboten worden.

Der neue italienische Votivwasser in Berlin Dr. Bernardo Atalico, ist am Donnerstag mit seiner Gemahlin von seinem bisherigen Posten in Moskau kommandiert, in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Die größten Manöver des britischen Feldheeres seit Jahren haben in Süd-England begonnen. Sie werden sechs Wochen dauern.

Schießübungen als neues Unterrichtsfach für französische Lehrer werden vom Gemeinderat der Stadt Chalons-sur-Marne verlangt.

Von 65 spanischen Marxisten, die der Teilnahme am Oktoberaufstand in Bonn angeklagt waren, sind 64 zu lebenslänglichen Kerker und einer zum Tode verurteilt worden.

Die Aufstellung der polnischen Wahlbewerber für den Sejm ist am Mittwoch beendet worden. In jedem der 104 Wahlbezirke sind 4 Kandidaten aufgestellt, von denen zwei zu wählen sind. Die Wahlen selbst finden im September statt.

66 Warschauer Kommunisten wurden nach einer grobangelegten Hausdurchsuchung der Polizei verhaftet.

### Direktor der Bank von England bei Eisen tödlich verunglückt

Frankfurt a. M., 15. August.

Am 15. August um 11.55 Uhr wurde auf einem Feldwegübergang beim Kilometer 18.33 zwischen dem Bahnhof Treis an der Sumba und Alendorf der Kraftwagen des Vorstandsmitgliedes der Bank von England, Sir Basil Bladett aus London, von einem Güterzug erfasst und am hinteren Teil stark beschädigt. Hierbei wurde Sir Basil Bladett, der den Kraftwagen selbst lenkte, schwer verletzt. Der Unfall geschah an einem Feldwegübergang, der sonst von Kraftwagen nicht befahren wird. Es wird angenommen, daß sich Sir Basil infolge der Sprengung der Straße Gleichen-Grünberg verfahren hatte. Bahnarzt Dr. Kunz aus Alendorf leistete die erste Hilfe und brachte den Verletzten nach der Krankenhausklinik Marburg. Trotz sofort vorgenommener Operation ist Sir Basil Bladett um 15.05 Uhr an seinen Verletzungen gestorben.

### Volksempörung gegen jüdischen Haffschänder

Saarbrücken, 15. August

In Saarbrücken wurde am Dienstag der 23-jährige Jude Erich Oppenheimer, Inhaber eines Strickwarengeschäftes, nach einer großen Kundgebung der Bevölkerung gegen ihn, bei der die Heranziehung von SA und SS zum Schutze des festgenommenen Handgreiflichkeiten verhindert, festgenommen. Er hatte wiederholt sein Personal zur Anwesenheit aufgeföhrt und durch seine schamlosen Handlungen öffentliches Kergernis erregt. Einzelfälle sind bis zum Jahre 1934 zurück nachweisbar. Schon im März d. J. schwebten Ermittlungen gegen ihn; er hatte ein lothringisches 21-jähriges Mädchen, das sich hilfesuchend an ihn gewandt, bei Nacht beherbergt. Am nächsten Tage unternahm das Mädchen einen Selbstmordversuch. Weiter konnte ihm damals eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden. Das Geschäft wurde polizeilich geschlossen.

### Zehn Kernsempfänger als Gewinne

Berlin, 15. August.

Die Ausschüttung der 12. großen deutschen Rundfunkausstellung gibt bekannt: Zur Einführung des Kernsechens wird die erste deutsche Kernseh- und Rundfunklotterie während der Dauer der Ausstellung veranstaltet. 10 Kernsempfänger, 10 Wasserschläuche, 20 Zweikreis-Röhrenapparate, 250 Volksempfänger können von den Besuchern gewonnen werden. Sofern die Apparate lieferbar sind, können sie auf der Ausstellung gleich mitgenommen werden. Der Lospreis von 50 Pf. ist gegenüber diesen Gewinnaussichten verschwindend gering. Für Besucher, die der Sache noch nicht so recht trauen, werden in Halle 4 in einer besonderen Kasse die Gewinne ausgestellt sein.

### Eine kühne Rettungstal

Budapest, 14. August.

Der Reichssportführer von Tschamara und Oken wollte am Mittwoch am Balatonsee, wo ihm zu Ehren wassersportliche Veranstaltungen stattfanden, wie die Blätter berichten, unternahm der Reichssportführer in Begleitung des Leiters des Außenamtes des Reichssportführers, Grafen Schulenburg, und des Präsidenten des ungarischen Landesrates für Körperkultur, Relemen, eine Motorbootfahrt auf dem See, als plötzlich Hilfe einer mit den Wellen ringenden Frau erwidert. Wie der „U. Remydel“ meldet, habe sich Graf Schulenburg sofort ins Wasser gestürzt, um die Gerettete zu retten. Mit Hilfe des Reichssportführers und des Präsidenten des ungarischen Landesrates für Körperkultur, gelang es schließlich, die Dame, ein Mitglied des Balatoner Nacht-Klubs, in das Motor-

## Verstärkter englischer Widerstand

London, 15. Aug. Der „Star“ bringt die sensationelle Behauptung, Eden sei ermächtigt worden, dem italienischen Vertreter Baron Maffei gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß die italienischen Truppen im Falle eines Einmarsches in Abessinien vor den Grenzen der britischen Konzeptionen am Tanaise Halt machen müßten.

Diese Konzeptionen habe Italien im Voraus vertraglich anerkannt und kürzlich habe sich die abessinische Regierung zum Abschluß eines Abkommens bereit erklärt, das lediglich noch der formalen Unterzeichnung bedürfe. Eden sei weiter zur Abgabe der Erklärung ermächtigt worden, daß England nicht gewillt sei, den wirtschaftlichen Aufstieg des Sudans und Ägyptens durch eine italienische Kontrolle über die Quellgewässer des Nils gefährden zu lassen.

In London wird allgemein erwartet, daß die Pariser Konferenz am Freitag mit dem formalen Beginn der Verhandlungen ihren entscheidenden Höhepunkt erreichen werde. Außenminister Sir Samuel Hoare, der in dieser Woche mit Erfolg an einem Tennisturnier teilnahm, hat sich in sein Landhaus begeben, um im Zusammenhang mit dem abessinischen Konflikt in lausender telefonischer Verbindung mit London und Paris bleiben zu können. In englischen Kreisen ist die in Pariser

Meldungen zum Ausdruck gekommene Uebereinstimmung der Ansichten zwischen der britischen und französischen Abordnung hinsichtlich der gemeinsamen Verantwortlichkeiten Englands und Frankreichs als Mitglieder des Völkerbundes mit Genugtuung verzeichnet worden. Gleichzeitig damit betont man jedoch, daß gewisse Berichte, in denen von Drohungen gegenüber dritten gesprochen worden ist, oder die einen politischen Kurswechsel glauben voraussetzen zu können, völlig der Begründung entbehren.

Prof. Association schreibt: Die für die britische Politik verantwortlichen Männer stehen sich in erster Linie von dem Gedanken leiten, daß die öffentliche Meinung in England in der ersten Reihe darauf reagieren werde, wenn der Konflikt zu einer derartigen Einbuße des Ansehens des Völkerbundes führt, daß der Völkerbund sich von dem Schlag, den er dadurch erleidet, kaum noch erholen kann.

### Neue italienische Truppentransporte

Für den 23. September sind drei neue italienische Jahrgänge unter die Waffen gerufen worden. Am Mittwoch sind von Neapel und Messina weitere vier Transportdampfer nach Ostafrika ausgelaufen.

## Der Dambruch bei Ovada

Erste Feststellungen des Untersuchungsausschusses

Mailand, 15. August.

Der Ausschuss zur Untersuchung der Ursache des Dambruchs bei Ovada hat bisher festgestellt, daß infolge des stromenden Regens der Wasserspiegel des künstlichen Staueses in kurzer Zeit um 5 Meter über den Normalstand gestiegen war. Der Hauptgang hat den Wasserdruck ausgehalten; dagegen gab ein Seitengang nach, der den Abfluss nach dem Wasserkraftwerk regelt, und das Wasser



Zum Ueberschwemmungsgang in Norditalien. Eine Karte zu der furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe in Oberitalien, der das Dorf Ovada zum Opfer fiel, und durch die die Stadt Ovada schwer betroffen wurde. (Welt-Bilder)

stürzte in einen weiten, kleineren See, der zu Bewässerungszwecken diente. Die Schleusen konnten den gewaltigen Druck nicht aushalten und brachen entgegen. Jetzt ist der Inhalt des für gewöhnlich 18 Millionen Kubikmeter fassenden Sees auf 2 Millionen Kubikmeter zurückgegangen, so daß keine Gefahr eines zweiten Dambruchs besteht. Die

Anlage war vor 10 Jahren gebaut worden. Bisher waren Störungen nicht aufgetreten. Vorsitzender des Untersuchungsausschusses ist der Präsident der dritten Sektion des Obersten Rates der öffentlichen Arbeiten, Ingenieur Giandotti. Gleichzeitig mit der Untersuchung der Ursachen des Dambruchs sollen auch Vorbeugungsmaßnahmen für die Zukunft getroffen werden.

### Auch das Dorf San Martino fast gänzlich zerstört

In zuständiger amtlicher Stelle wird am Mittwoch zu später Stunde erklärt, daß die Zahl der Toten, die bei dem Dambruchunglück bei Ovada bisher festgestellt werden konnten, 70 beträgt. Diese Zahl bleibt selbstverständlich noch Veränderungen unterworfen.

Auch das Dorf San Martino scheint fast gänzlich vom Wasser zerstört worden zu sein. In dieser Stelle allein dürfte die Zahl der Toten an die hundert heranreichen.

### Der König von Italien an der Unglücksstätte

Der König von Italien besuchte am Mittwoch nachmittag die Unglücksstätte in Ovada und Umgebung. Er sprach der Bevölkerung Trost zu. Der König, der von seinem Sommerpalast St. Anna in Piemont kam, weilte etwa eine Stunde in dem überschwemmten Gebiet. Inzwischen sind von Truppen, die aus Genua, Acqui und Alessandria zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen worden waren, die Verkehrshindernisse größtenteils beseitigt worden. Weggespülte Brücken wurden durch Notstege ersetzt. Von den Wassermassen wurde außer dem Wasserkraftwerk von Molare auch die 100 Meter lange eiserne Bahndrücke zwischen Ovada und Acqui weggerissen.

## Internationale Ueberwachung der Memel-Wahlen?

London, 15. August.

Allmählich scheinen die Garantiemächte des Memel-Statuts doch die Schamlosigkeit des litauischen Verwehrs im Memelland zu begreifen. So meldet der „Star“, daß es möglich sein könnte, daß Großbritannien und Frankreich in der nächsten Völkerbundtagung einen Beschluß herbeiführen wollen, die am 20. September stattfindenden Wahlen in den Memel-Ländern durch einen internationalen Ausschuss überwachen zu lassen.

Erklärend fügt das Blatt hinzu: Dem Memelgebiet haben die litauischen Behörden eine reine Vollstreckungsregierung und das Kriegrecht auferlegt. Die Litauer werden die Wahlen wehrlos in der schamlosesten Art beeinflussen. Dieser drohende Skandal ist so ernst, daß der französische Ministerpräsident Daladier völlig die Beforgnis der britischen Regierung in dieser Angelegenheit teilt. Allerdings ist Mussolini im Augenblick nicht viel daran gelegen, daß sich der Völkerbundrat mit irgendeinem internationalen Abkommen befaßt; außerdem befürchtet er, daß etwaige Zugeständnisse an die unterlitauische Herrschaft lebende deutschsprachige Minderheit später zu einem Stillstand für seine eigene deutschsprachige Minderheit in Südtirol führen würde.

Im verbleibenden Freisicht, mit der der Litauer im Memelland allem internationalen Recht hochsprachen, geschieht dies auch Polen gegenüber. Am Dienstagabend übertritten 500 Angehörige der Organisation

„Eiserner Wolf“ mit polenfeindlichen Liedern, darunter dem Gesang: „Wir marschieren nach Wilna“, die polnische Grenze und gingen erst zurück, als der polnische Grenzposten Schreckschüsse abgab.

### „Nazifistische Kreuzfahrer unter dem Sowjetstern“

Moskau, 15. August

Ein eindrucksvolles Bild von der Sägenmeisterschaft der kommunistischen Internationale konnte man aus der Dienstagabend begonnenen und Mittwoch mittag beendeten Rede des italienischen Kommunistenführers Ercoli auf dem Kominternkongreß über Vorbereitung eines imperialistischen Krieges und die Aufgabe der Komintern gewinnen. In der Dauerrede malte Ercoli die Gefahr eines imperialistischen Krieges, der natürlich in erster Linie von den imperialistischen Bestrebungen Deutschlands und Japans drohe, an die Wand — Frankreich und Italien trat der Redner natürlich nicht zu nahe — am schließlichen mit der kühnen Verkündung anzufrumpfen, daß Deutschland einen Krieg gegen die Sowjetunion wolle, um die Bestrebungen zur nationalen Befreiung (Wer laßt das?) der geschichteten Völker auf der ganzen Erde zu vernichten. Zum Schluß verlangte er einen „Kreuzzug der kommunistischen Internationale im Interesse der gesamten Menschheit

zum Schutze des Friedens und der Sowjetunion“.

Die sofort über diesen Bericht beginnende Aussprache sah genau so aus. Was dabei herauskam, war außer einem 15 Minuten langen Landesverrat des „deutschen“ Kommunisten Weber, der über die „deutschen Kriegsvorbereitungen“ sprach, ein gemischter Salat von Pazifismus und Kriegsbegeisterung, schamlose Uebertreibungen, mit denen den Arbeitern aller Völker die Gehirne vernebelt werden sollen.

Jedenfalls ist in den drei Wochen, die der Kongreß der kommunistischen Internationale bereits dauert, noch kein einziges vernünftiges Wort darüber gefallen, wie man den Millionen Arbeitslosen in der Welt wirklich Arbeit und Brot geben könnte. Das ist für die Sowjetmacht und ihre Gefolgschaft vermutlich eine „faschistisch-imperialistische Angelegenheit“ — was uns weiter nicht wundert, denn Arbeit hat der Jude nie gefehlt. Das Betragen liegt ihm besser!

## Zoll- und Devisenschieber gefaßt

Nachen, 15. August.

Der Zollabhandlungsstelle Nachen ist es gelungen, einer Schieberbande das Handwerk zu legen, die in den Monaten März bis Juni 1935 umfangreiche Zoll- und Devisenschleibungen durchgeführt hat. Das Haupt der Bande ist der belgische Kaufmann Friz Wintermanns aus Dierbiers, der in der angegebenen Zeit erhebliche Mengen von Textilrohstoffen, hauptsächlich Baumwolle und Wolleabfälle aus Belgien nach Deutschland eingeführt hatte. Um die Nachprüfung der Devisengenehmigung ummöglich zu machen, wurden bei der Verzollung Waren und Empfänger falsch deklarieren.

## Ausländer wegen Devisenverbrechens vor Gericht

Vor der 4. Großen Strafkammer beim Landgericht Berlin begann am Donnerstag der Prozeß gegen den dänischen Staatsangehörigen Jens Jürgen Kruse-Radsen, der zuletzt in Berlin wohnhaft war, wegen fortgesetztem Devisenvergehen in den Jahren 1933 und 1934. Der Angeklagte war Inhaber der Berliner Damenkonfektionsfirma Kruse-Radsen, die im vorigen Jahr in Konkurs ging und in der Hauptsache nach Schweden ausfuhrte.

## 40 Reichsautobahnarbeiter verunglückt

Hamburg, 15. August.

Ein Sonderautobus der Hamburger Hochbahn, der die Arbeiter der Reichsautobahn von der Baustelle Eiel nach Hamburg zurückerforderte, geriet am Donnerstag nachmittag infolge des schlüpfrigen Pflasters in einer unübersehbaren Kurve bei Rahlstedt ins Ausweichen und kippte um. Von den 40 Insassen wurden 6 Personen schwer verletzt, während 20 Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die Schwerverletzten wurden sofort einem Hamburger Krankenhaus zugeführt.

## Wasserflugzeuge im Saifun

Unwetterkatastrophe über Hankau — Zahlreiche Tote

Schanghai, 15. August.

Ein schwerer saifunartiger Sturm suchte Hankau heim. Dabei sank ein Wasserflugzeug der chinesisch-amerikanischen Luftfahrtgesellschaft auf dem Jungsee, zwei weitere Flugzeuge rissen sich von ihren Ankerketten los und wurden beim Zusammenstoß schwer beschädigt. Der Sturm richtete in der ganzen Stadt großen Sachschaden an. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen um Leben gekommen sind.

## Gewittersturm in Budapest fordert vier Tote

Der Sturm, der seit Mittwochabend in einer seit Jahrzehnten nicht erlebten Stärke über Budapest wüthete, forderte in den Nachtstunden vier Todesopfer. Über 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Am späten Nachmittag setzte plötzlich ein schweres Gewitter ein. Zahllose Ruderboote kenterten an der Donau, wobei eine Person ertrank. Ferner wurden durch Blitzschlag auf der Straße zwei Personen getötet. Das vierte Todesopfer ist ein Arbeiter, der mit einem heruntergerissenen Starkstromdraht in Verbindung kam. Infolge Blitzschlags lagen ganze Stadtteile stundenlang im Dunkeln. Der Straßenverkehr war vollständig lahmgelegt. Tausende von Häusern wurden entvönet, Holzhäuser schwer beschädigt und Dächer abgetragen.

## Krahan ohne Licht

In Krahan richtete ein Gewitter schweren Schaden an. Die niedrig gelegenen Stadtteile wurden überschwemmt. Ein Blitzschlag in das städtische Elektrizitätswerk ein und zerstörte die Anlagen, so daß die ganze Stadt in Dunkel gehüllt war. An der Stadtgrenze richteten mehrere Häuser ein. Auch aus anderen Bezirken Erd- und Kongresspolens wurden schwere Unwetter gemeldet. Durch Blitzschlag sind einige Gebäude eingeschuldet worden.

# Aus dem Heimatgebiet

## Zur Erinnerung an unsere Toten

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat einen Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder erlassen, in dem es heißt: „Der Frontgeist des Weltkrieges und seine höchste Tat — der Tod für Volk und Vaterland — sind bleibende Grundlagen des Dritten Reiches. Jenen Geist in der Jugend zu wecken und zu pflegen, muß die gesamte Erziehung betreiben. Ich ersuche Sie daher, an den Schulen Ihres Amtsbezirks darauf zu halten, daß die Erinnerung an jenes Front-erleben und das Gedächtnis an unsere gefallenen Brüder in der Jugend zu erhalten bleibt und zu heilsamer Tat wird. Abgesehen von dem Sonntag Reminiscere abzuhalten, sind die Gedenkfeiern in den betreffenden Unterrichtsfächern an geeigneten Stellen und bei besonderen Gelegenheiten die Erinnerung an die Toten unserer Krieger und die Gefallenen in der Heimat und in den außerdeutschen Kampfgebieten zu pflegen.“ Kultminister Mergenthaler gibt den Erlaß zur Nachachtung bekannt mit dem Wunsche, daß die Bedeutung des Gedenkfeiertages in allen Schulen jeweils am Freitag vor dem Sonntag Reminiscere im Rahmen des Unterrichts in würdiger Weise den Schülern und Schülerinnen mit eindringlichem Ernst vor Augen zu stellen ist.

## Neue geologische Kartenwerke des Stat. Landesamtes

Das Würt. Statistische Landesamt veröffentlicht heute in II. Auflage das Blatt II — Nordostblatt — der Geologischen Übersichtskarte im Maßstab 1:200 000. Es zeigt in prächtiger Farbgestaltung, mit größter Sorgfalt dargestellt und doch in jeder Weise sehr übersichtlich, das ganze Gebiet vom Ostend bis zum Bodensee bis zur Zonenlandschaft bei Ulm und vom Keuperland in Baden bis zum Oberrhein bis zu den Weisjuraubergen und zum Saal und Saalstift der Albberge bei Ulm. — Preis der Karte: 4.— RM. Zu beziehen von sämtlichen Buchhandlungen und von der Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamtes in Stuttgart-N. Württembergstr. 16.

Neuer veröffentlicht das Würt. Statistische Landesamt gerade rechtzeitig zur Zeit der Ferienwanderungen, das seit Jahrzehnten vergriffene gemeine Blatt Württemberg der Neuen Geologischen Spezialkarte im Maßstab 1:250 000 in II. Auflage. Die beigegebenen „Erläuterungen“ (114 Seiten) bringen eine ausführliche Beschreibung aller geologischen Gebiete, des Bodensatzes der Landschaft und ihrer Entstehung und Gewässer sowie eine ausführliche Darstellung der geologisch bedingten Bodenverhältnisse des Gebietes. Preis der Karte mit Erläuterungen: 5,70 RM. Zu beziehen von sämtlichen Buchhandlungen und von der Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamtes in Stuttgart-N. Württembergstr. 16.

## Wildbad

Wer kennt die Wildbader Traditionstiere? Das bekannteste unter ihnen ist der Eber; dann folgen die Bären, endlich die Dirsche. Wo sind sie in Bad Wildbad öffentlich zu sehen, wieviele sind ihrer, wie sind sie bargehalten? Aber auch, wo sind an Wildbader Säulen noch Aufhänger, wo schöne, handgeschmiedete alte Schlüssel u. Türangeln, welche Säulen zählen in Wildbad zu den ältesten, wie vertief die alte Stadtmauer? Solche und ähnliche Fragen liegen der nächsten Wildbader Kultur- und Heimatgeschichtlichen Führung (kostenlos für jedermann) am nächsten Samstag (alte Trindhalle, 4 Uhr, Singschloß) zugrunde. Sie steht unter dem Leitwort: Kreuz und Quer durch Alt- und Neu-Wildbad. Die Führung steht Referat hat Dr. Weidner-Wildbad.

## Birkenfeld

Morgen Samstag unternimmt der „Sängerbund“ seinen schon seit langem geplanten Ausflug auf die schwäbische Alb. Die Sänger freuen sich auf diese Fahrt. Daran nehmen teil: 86 Sänger und 20 sonstige Personen, meist Angehörige. Die Fahrt wird mit Omnibussen ausgeführt. Wichtigen ist zunächst das Ziel, wo durch die Vermittlung von Bürgermeister Reusch dem „Sängerbund“ Gelegenheit geboten ist, abends ein Konzert zu geben. Für günstige Unterbringung ist ebenfalls gesorgt. Wichtigen ist dann der eigentliche Ausgangspunkt für die weiteren Fahrten. Sonntag nachmittag wird dann dem reizenden Dorf Weilen ein Besuch abgestattet und zwar mit Rücksicht auf den von den Sängern und Mitgliedern des „Sängerbundes“ hochgeschätzten Lehrer Bülter, der ein treues Sängerbundmitglied ist. Höhe der Ausflug von gutem Wetter begünstigt sein.

## Zur Warnung!

Ein in Birkenfeld wohnhafter Arbeiter, der seine Unterbringung verlor, wurde durch Strafbefehl des Amtsgerichts Neuenbürg am 18. Juli 1935 wegen Verübung öffentlicher Untertänigkeit zu einer Haftstrafe von einem Monat, zu verbüßen im Landesgefängnis Hall, verurteilt.

Neuenbürg, 15. Aug. Der warme Regen der letzten Tage brachte die schon seit langem er-

sehnte Bodenfeuchte, die gerade noch rechtzeitig kam, um größeren Schäden auf Feldern und Wiesen zu verhüten. Man sieht es direkt, wie der Boden wieder schaff und wie das Wachstum der Pflanzen vorwärts geht. Wägen war vor dem Regen kaum möglich, so trocken waren die Böden. Nachdem sie kräftig durchfeuchtet und etwas ausgewelkt sind, sieht man jetzt täglich die Leute dranhin auf den Aekern beim Umpflügen von Fruchtäckern. An Arbeit fehlt es nicht. Wenn nichts mehr drüber kommt darf mit einer guten Ernte gerechnet werden. Die Leute sind froh darum, denn der eigene Hausstrunk ist eben doch von Wichtigkeit. — Die gerodete Waldfläche beim Ortsausgang nach Neuenbürg zu befindet sich jetzt in einem Zustand, der vermuten läßt, daß es mit den Ungräbarbeiten so langsam dem Ende zugeht. Burtzeit sind die Arbeiter damit beschäftigt, Wege in das neuerschlossene Ackerbaugebiet zu bauen, sobald es den Leuten möglich ist, gut zu ihren Feldern zu gelangen. Ein Teil der gerodeten Fläche war schon diesen Sommer eingepflügt, allerdings ist der Ertrag noch gering. Im nächsten Jahr hofft man bessere Erträge zu erzielen.

## Vom Kur- und Gemeindeleben in Engstlöffel

Die Zahl der Kurgäste ist in den letzten Tagen so gestiegen, daß alle Gasthöfe, Pensionen und Privatzimmer besetzt sind. — Die Firma Stierlein-Werte Wollstadt (Walden) machte ihren Betriebsausflug mit einer Besichtigung von etwa 200 Personen hieher, um die Schönheiten unserer Heimat kennen zu lernen. Es erfolgte eine Führung auf die umliegenden Höhen, wobei Hauptlehrer Lang den Gästen Aufschluß über Vergangenheit und Gegenwart unserer Gemeinde gab. Anschließend war im Gasthaus zur „Akrone“ noch gemütliches Beisammensein, wobei Stützpunktleiter Link mit seiner Mundharmonika-Gruppe einige nette Weisen zu Gehör brachte. Bürgermeister Schmitt brachte in einer Ansprache zum Ausdruck, daß wir hoffen, daß sich die Betriebsangehörigen auch später einmal wieder hier zur Erholung einfinden mögen. Dies verspricht der Betriebsleiter und wünschte unserer Gemeinde eine frohe Zukunft.

Zur Unterhaltung der Kurgäste veranstaltete der Musikverein Engstlöffel einen rheinisch-schwäbischen Abend, der vollen Beifall bei den Gästen fand. Die Mundharmonika-Gruppe sowie die Juch Wirtin ebenfalls mit und erkreuten durch Vortrag von Volksliedern, Volkstänzen und schwäbischen Gebilden die Zuhörer.

Ein Erholungsbild, das Herr Korte, wurde gezeichnet, es trägt den Namen „Waldleben“. — Der von der Filmstelle der NSDAP vorgeführte Film „Schwarzwalddädel“ hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. — Der Schulausflug der oberen Schulklassen führte dieses Jahr auf die Hornsgründe. — Die von Bürgermeister im Benehmen mit den Gemeinderäten aufgestellte Saalheizung wurde durch den Herrn Landrat genehmigt. Künftig werden in unserer Gemeinde zwei

Beigeordnete und fünf Gemeinderäte tätig sein.

Neuenbürg, 15. Aug. Am Montag nachmittag gegen halb 5 Uhr drangen Diebe in die Wohnung einer auf dem Felde arbeitenden Witwe ein und entnahmen aus dem Schrank circa 500 Mark, die aus folgenden Stücken bestanden: ein Hundertmarkschein, fünf Fünfundzwanzigmarkscheine, sieben bis acht Zwanzigmarkscheine und vier Fünfmarkscheine. Von den Dieben fehlt jede Spur.

## Der Kreisstag in Nagold

Nagold, 15. Aug. Am Dienstag tagte unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Lauffer im Sitzungssaal der NSDAP der Kreisstag. Der Vorsitzende sprach zunächst über die neue Kreisordnung und gab anschließend den Jahresbericht über die Verwaltung des Kreisverbandes. Die Festigung der Wirtschaft und die günstige Entwicklung derselben wirkten sich auch in Handel, Industrie, Gewerbe, wie in den Weltgemeinden aus. Politisch, so betonte der Tagungsvorsitzende, machte sich der ewangelische Kirchenkreis bemerkbar. Dr. Lauffer betonte mit Nachdruck, daß sowohl Oberamt als auch die Kreisleitung der NSDAP entschlossen seien, mit allen Mitteln gegen die Störkräfte der Volksgemeinschaft und des Friedens vorzugehen.

Als wichtiges Ereignis kommt in Frage der Verlust der Gemeinde Engstal, dessen Angliederung zum Kreisgebiet Neuenbürg und zur Gemeinde Engstlöffel aus politischen und wirtschaftlichen Gründen vollst. anerkannt wurde. 31 000 RM. erhält der Kreis Nagold als Entschädigung.

Die Bevölkerung im Kreis Nagold beträgt zurzeit 26 119 und hat sich um 510 Personen verringert. Im Kreis Nagold werden 345 Kilometer Straßen vom Reich und 96,8 Kilometer Landstraßen 1. Ordnung vom Bund Württemberg unterhalten. Der Kreis hat 915 Kilometer Landstraßen 2. Ordnung zu unterhalten.

Auch die anderen Berichte über Erziehungswesen, Wohlfahrtsamt, Kreiskrankenhäuser, Landwirtschaft u. Kreisdarlehen fanden die Zustimmung des Kreisstages. Kreisfleger Hohlinger gab den Haushaltsplan und die Umlage des Kreisverbandes bekannt. Die Einnahmen betragen 151 000 RM., die Ausgaben 342 000 RM., somit ist ein Fehlbetrag von 191 000 RM. zu decken. 170 000 RM. sollen durch die Umlage gedeckt werden, während die restlichen 20 000 RM. durch die Heranziehung sämtlicher Hilfsmittel getilgt werden. Der Haushaltsplan wurde durch den Kreisstag genehmigt und Landrat Dr. Lauffer setzte ihn dann durch seine Zustimmung in Kraft. Kreisleiter Bachner, NSDAP, sprach dann noch über wichtige politische Fragen und gab seine Wünsche dahin Ausdruck, daß der Kreis Nagold die Hochburg der NSDAP wie bisher auch weiterhin bleiben möge. Landrat Dr. Lauffer schloß den Kreisstag mit einem dreifachen „Sieghell“ auf den Führer und Reichsführer.

## Jeder Schüler muß schwimmen können

Die Erfahrungen über den Schwimmunterricht in Württembergs Schulen

### Jeder Schüler muß schwimmen lernen

Bei den höheren Schulen ist annähernd das im November 1924 (N. W. L. S. 163) aufgestellte Ziel erreicht, daß kein junger Mensch die Schule verläßt, ohne schwimmen zu können. Ein Hemmnis für die Verwirklichung der Zwecke zum Schwimmen bildet, besonders in der Volksschule, das Eintrittsgeld in die Schwimmabteilung, auch wenn es nicht gehalten wird. Die Gemeinden werden daher ersucht, mindestens für das 6. Schuljahr zum Zweck des Erlernens des Schwimmens den Schülern in den Schwimmabteilungen freien Eintritt zu gewähren.

Eine vom Kultministerium im Jahre 1924 veranlaßte Erhebung über die Schwimm-einrichtungen in den Schulgemeinden und über die Ergebnisse des Schwimmunterrichts in den Schulen ergibt folgendes Bild.

Von den 2027 Schulorten, von denen Berichte vorliegen, haben 1002 irgendeine Schwimmgelegenheit; 355 Orte verfügen über ein eingerichtetes Freibad; seit der Erhebung vom Jahre 1929 hat sich also die Zahl der eingerichteten Freibäder von 290 auf 355 erhöht. In 38 Orten können die Schulen Hallenbäder benutzen; 8 Orte haben wenigstens kleine besetzte Wasserbecken, in denen zur Not geschwommen werden kann, deren Betrieb aber wegen der Kosten unregelmäßig ist. Die Badegelegenheiten in offenem Wasser sind häufig sehr beschränkt und zum Erlernen des Schwimmens ungenügend, in den Teichen und Seen nicht selten gefährlich und daher zum Baden wenig geeignet. Die Hälfte der Schulorte verfügt noch über keine Schwimmgelegenheit. Es sind dies in erster Linie Gemeinden, die kein offenes Wasser in der Nähe haben, sodann die kleineren Orte mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung.

### Unterschiedliche Schwimmerfolge

Den Schwimmgelegenheiten entsprechen die Schwimmerfolge. Bei den Volksschulen können von den 95 565 durch die Statistik erfaßten Schülern und Schülerinnen 34 841, das sind 36,5 v. H. der Gesamtschülerzahl des 6. bis 8. Schuljahres (Knaben und Mädchen zusammen) schwimmen. In den Schulbezirken Heilbronn und Stuttgart i. A. sind es je rund 50 v. H., im Schulbezirk Göttingen 63 v. H., im Schulbezirk Neulingen 74 v. H. Schwimmer und Schwimmerrinnen. In Städten mit guten Schwimmereinrichtungen und mit Hallenbädern sind die Schwimmerfolge wesentlich besser, zum Teil steigt der Hundertsatz bis auf 85. Dagegen sind in Schulbezirken, in denen besonders ungünstige Verhältnisse vorliegen, die Zahlen der Schwimmer wesentlich kleiner. So sind es z. B. in den Schulbezirken Blaubeuren und Ellwangen je 14 v. H., im Schulbezirk Ravensburg 16 v. H., im Schulbezirk Tuttlingen 18 v. H.

### Günstigere Verhältnisse

Die höheren Schulen haben im allgemeinen günstigere Verhältnisse und deshalb sind hier die Schwimmerfolge sehr viel besser. Von den Schülern der Klassen II bis IX können 82,3 v. H. schwimmen; schon in Kl. II ist der Hundertsatz 61,2, in den folgenden Klassen steigt er stetig an und in Klasse IX beträgt er 98 Prozent. Nahezu 60 v. H. aller Schwimmer können länger als 15 Minuten schwimmen. Mehrere hundert Schüler haben den Grundstein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben. Bei den Schülerinnen sind die Erfolge ebenso erfreulich. Von den Mädchen der Klasse II bis IX der höheren Schulen können 81,5 v. H. schwimmen, in Klasse VI sind unter den 855 Schülerinnen nur noch 84 Nichtschwimmerinnen; 31 Mädchen haben den Grundstein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben.

NSDAP-Nachrichten

NSDAP Motorforum 15. M. 33. Dienst am Sonntag fällt aus und wird auf folgenden Sonntag verlegt. Trupp I und II treten am Mittwoch den 21. ds. Mts., 20.30 Uhr, bei der Mühle an. Trupp III am Freitag den 23. ds. Mts. Turnhalle Derrrenalb. Schreibung mitbringen. Stelle, Sturmführer.

## Um drei Uhr Samstags

### Wochenend

Ein Aufruf an den Großhandel, der sicherlich guten Anklang finden wird

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Großhandel, der Deutschen Arbeitsfront und die Wirtschaftsgemeinschaft Groß-, Ein- und Ausführhandel rufen gemeinsam die Betriebsführer des Großhandels auf, einheitlich für das gesamte Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung den Wochenendrück-schluß Samstags bis spätestens 15 Uhr einzuführen.

Die vor kurzem in Angriff genommene einheitliche Durchführung des Wochenendrück-schlusses zunächst in vier Fachgruppen des Großhandels hat sich gut bewährt und ist von den Betriebsführern und Geschäftsführern außerordentlich begrüßt worden, so daß nunmehr die allgemeine Durchführung für den gesamten Groß-, Ein- und Ausführhandel vorgenommen wird.

## Den Angekessenen zur Erholung

Diese Maßnahme trägt den Bestrebungen Rechnung, das Wochenende zu verlängern und damit den Gefolgschaftsangehörigen eine möglichst große Zeitspanne für die Kräftigung der Gesundheit zu geben. Mit der allgemeinen Durchführung des Wochenendrück-schlusses im Großhandel wird es allen Gefolgschaftsangehörigen des Großhandels ermöglicht, an den Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilzunehmen und Körper und Geist für die Aufgaben des Werk-tages zu stärken. Arbeitsfront und Wirtschaftsgemeinschaft erwarten, daß Firmen nur dann von der Einhaltung des Wochenend-rück-schlusses absehen, wenn insolge besonderer Verhältnisse eine wirklich sachliche Begründung dafür gegeben ist.

## Waren rechtzeitig bestellen!

Bei der Einführung des Wochenendrück-schlusses handelt es sich um eine soziale Tat, die von der besonderen Verbundenheit der Betriebsführer und der Gefolgschaftsangehörigen des Großhandels und der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsfront und Wirtschaftsgemeinschaft genügt. Die jetzt die verständnisvolle Mitarbeit der Abnehmergruppen des Großhandels, besonders des Einzelhandels und des Handwerks voraus, damit, daß Waren, die zum Wochenende erfahrungsgemäß stärker gefragt, nicht erst am Samstag bestellt werden, sondern daß dem Großhandel durch rechtzeitige Auftragserteilung die Möglichkeit gegeben wird, diese Lieferungen am Freitag auszuführen.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Samstag und Sonntag: Zeitweilig aufhellendes, vorwiegend trockenes und warmes Wetter.



Der Tiefdruck über Mitteleuropa hat einen von Westen vorrückenden Hochdruckgebiet Platz gemacht.



# Schwäbische Chronik

Der Fuhrmann Jakob G u c h n e r von Niederich, der bei dem Unfall oberhalb des Bahnhofs so schwere Verletzungen erlitt, ist gestorben. Man hat dem Bedauernswerten, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, außer einem Arm noch den rechten Fuß abgenommen — auch diese Operation hat das Leben des Mannes nicht mehr zu retten vermocht.

Der in Neuhausen, O. M. Tübingen, durch Mord in der Scheune verunglückte Genf Sech ist am Mittwoch seinen Verletzungen erlegen.

Am Mittwoch starb in Gerabronn Dr. med. Karl Braund. Der Entschlafene übte seit dem Jahre 1900 als Stadtarzt die hiesige Stadtpraxis aus.

Wie schon kurz gemeldet, ist in Ulm in einem Baggerloch der Donau die Leiche eines jungen Mannes gefunden worden. Es konnte nun festgestellt werden, daß der Strömung der verheulenen 28 Jahre alte Feinmechaniker Johann Böning aus Neu-Ulm ist. — Der von einer Maschine auf dem Bahnhof überführte Lokomotivführer ist der 62 Jahre alte verheulene Albert Ragg von Ulm.

Nagold, 15. August. (Schwerer Unfall durch umstürzenden Gartenwagen.) In Schöndronn fiel in einer scharfen Kurve ein beladener Gartenwagen um. Von den auf dem Wagen sitzenden 5 Personen wurden alle verletzt, so daß sie mittels Auto heimgeführt werden mußten. Der Chef der Landwirte Friedrich Stahl drang der eiserne Rechen in Schulter und Rücken, so daß sie vom Arzt getötet werden mußte. Nach schlimmer erging es der Familie des Landwirts Wilhelm G r o s s h a n s. Wilhelm G r o s s h a n s mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er sofort operiert wurde. Seine Ehefrau wurde am Fuß schwer verletzt und seine beiden Söhne hatten beide den Arm gebrochen.

Nedarjum, 15. August. (Ein falscher Prinz.) Ende Juli dieses Jahres hat sich hier ein junger Mann unter falschem Namen herumgetrieben und Betrügereien verübt. Bei einer Familie in der Nähe von hier stellte er sich als „Prinz von Bentheim“ vor und wurde als solcher als Gast aufgenommen und einige Tage „hausegemäß“ bedient. Nach Verübung einiger Diebstähle und Betrügereien hat er dann das gastfreundliche Haus verlassen. Durch die von der hiesigen Landjägermannschaft alsbald aufgenommenen Fahndungsmaßnahmen konnte der „Prinz“ nun in Wildbad festgenommen werden. Es handelt sich um einen 20 J. alten Lehrling aus Rommert.

Heilbronn, 15. August. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwoch vormittag fuhr ein 31 Jahre alter Arbeiter aus Nordheim mit seinem Fahrrad die Eytzstraße abwärts. Durch den starken Regen war er an der Sicht behindert und bemerkte anscheinend einen am Gehwegrand aufgestellten Milchwagen nicht. Er ließ von hinten auf den Milchwagen auf, wodurch ihm ein Teil des Beschlages des Wagens in den Leib drang. Mit einer lebensgefährlichen Verletzung des Bauchfells wurde der Verunglückte in das Städt. Krankenhaus übergeführt, wo er nach wenigen Stunden den schweren Verletzungen erlag.

Stuttgart, 15. August. (Staatstheater bereiten sich für die neue Spielzeit vor.) Nach den Theaterferien beginnt nun wieder an den Würt. Staatstheatern die Arbeit. Am 20. August wird im Schauspiel mit den Proben für Kleists „Penthesilea“ angefangen. Die erste Vorstellung ist auf den 8. September festgesetzt. Der Probenbeginn in der Oper soll am 10. September einsetzen, voraussichtlich mit der Einstudierung der „Meisterlieder“. Die erste Vorstellung wird dann am 28. Sep-

tember stattfinden, während die offizielle Eröffnung des Großen Hauses nach dem Bühnenumbau für den 29. September vorgesehen ist. Der 12. Oktober bringt dann Mozarts „Don Juan“ in der Inszenierung von Generalintendant Professor Krauß und unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Professor Carl Leonhardt.

## Das Lager des katholischen Knabenhortes „Don Bosco“

In Hungenberg in der Fränkischen Schweiz wurde das dort von Vater Luhn errichtete Lager des katholischen Knabenhortes „Don Bosco“ aus Würzburg aufgelöst. Sportgeräte und eine Anzahl belastender Schriften wurden beschlagnahmt, aus denen hervorging, daß in diesem illegalen Lager nicht nur Sport getrieben, sondern auch Felddienstäuben abgehalten und Unterführer ausgebildet wurden. Interessant ist, daß dieses illegale konfessionelle Jugendlager mit Hilfe von Caritasgeldern finanziert worden ist.

In Fischbach bei Zellnang hat der katholische Pfarrer Ruch bei der Ausübung seines Seelsorgeramtes einem Gemeindeglied zu den bekannten Devisionsschreibungen katholischer Geistlicher erklärt: „Leider waren wir dazu gezwungen, weil wir eben Verpflichtungen an andere Kirchen des Auslandes haben. Auf dem normalen Weg ist uns dies nicht möglich.“ Die Gelegenheit benützte dieser sonderbare „Seelsorger“, in der gefährlichsten Weise gegen das Aufbaugesetz des Führers zu gehen. Es war daher eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Mißbraucher des priesterlichen Kleides in Schuchhaft genommen wurde.

In Unterhohlingen (Kreis Nürtingen) wurden die Leiterin der katholischen Jungfrauenkongregation Judith B a u m a n n und die Wählerin Hilde K l e n b u r g e r wegen Verstoßes des Pfastes „Deutsches Volk, hoch!“ in Haft genommen. In einigen anderen Fällen konnten die Täter noch nicht festgestellt werden.

## Ein Stummer fängt zu reden an

Vor Schreck die Sprache wieder erhalten

Nedarjum, 14. August. Ein eigenartiger Vorfall hat sich in der Gemeinde N o s s b a c h

ereignet. Ein 30-jähriger Mann, der schon seit zwei Jahren vollständig stumm ist, mußte plötzlich mitansprechen, wie sein Junge an einer hohen Mauer herumkletterte und jeden Augenblick abzufallen drohte. Der Schreck dieses Anblicks hat auf den Vater derartig stark eingewirkt, daß er plötzlich die Sprache wieder erhielt, so daß er seinen Sohn noch rechtzeitig warnen konnte. Die Freude und das Glück des Mannes und seiner Familie war unbeschreiblich. Der Junge ist auf diese Weise um seine wohlverdiente Tracht Prügel gekommen.

Vom medizinischen Standpunkt aus ist zu sagen, daß derartige Fälle nicht gerade neu sind. Ebenso oft kommt es vor, daß jemand durch einen plötzlichen Schreck die Sprachfähigkeit verliert. Hier ist nun der umgekehrte Fall eingetreten.

## Motorzulassungszahl neuer Kraftfahrzeuge im Juli 1935

Im Monat Juli kamen 42 346 Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr, was einer Steigerung von 7% gegenüber dem Vormonat und von 55 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat entspricht. Davon waren 19 257 Personenkraftwagen (im Vormonat 17 416), 4776 Lastkraftfahrzeuge (im Vormonat 3911), wobei wieder ein besonders starkes Anwachsen der Dreiradfahrzeuge (um 26 Proz. auf 1439) zu verzeichnen ist, 650 Zugmaschinen (im Vormonat 448), 232 (236) Kraftomnibusse und 17 411 Krafträder (im Vormonat 17 556).

## Keine nationalen Lieder und Märsche in Gaststätten

Das Gaupressamt gibt bekannt: Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied dürfen in Vergnügungstätten nicht gesungen oder gespielt werden. Es muß darauf hingewiesen werden, daß auch der Badenweiler Marsch zu den Tonstücken gehört, die nicht durch Darbietung in Kaffeehäusern, Vergnügungstischen und Schankstätten zur Alltagsware herabgewürdigt werden dürfen.

Alle Veranstalter wie auch alle Musikausübenden werden darauf hingewiesen, daß sie die Verpflichtung haben, P r o s a n i e r u n g der Lieder und Gesänge, die jedem Deutschen heilig sind, zu verhindern.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. August

Kategorie	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse
<b>Ochsen</b>	15.8	13.8								
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes		41								
b) sonstige vollfleischige										
c) fleischige										
d) gering genährte										
<b>Bullen</b>	40-41	41								
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-38	37-38								
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte										
c) fleischige										
d) gering genährte										
<b>Rinder</b>		37-40								
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		33-36								
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte		36-38								
c) fleischige		32-34								
d) gering genährte										
<b>Färden (Kalbinnen)</b>	41	41								
a) vollfleischige, ausgewählte		38-40								
b) vollfleischige										
<b>Fresser</b>										
a) fleischige										
b) gering genährte										
<b>Rälber</b>										
a) beste Mast- und Saugfälder	53-58	55-60								
b) mittlere Mast- u. Saugfälder	48-52	50-54								
c) geringe Saugfälder	44-47	46-48								
d) geringe Rälber		42-45								
<b>Schweine</b>										
a) fettfleischige über 300 Pfd.	52,50	52,50								
1. fette	52,50	52,50								
2. vollfleischige										
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50								
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50								
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	52	50-52								
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		47-50								
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht										
g) Sauen 1. fette	47-48	46-48								
2. andere										

Marktverlauf: Großvieh und Rälber langsam, Schweine lebhaft.  
Stuttgarter Fleischmarkt. Bullen a) 72-74-73, b) 68-70-69; Rälber b) 85-88-87, c) 80-84-83; Hammel b) 75-77-76; c) 48-52-50; Färden a) 77-80-78, b) 76; Schweine b) 73-73; Sped 69-70-69.

## Marktberichte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 12. Aug. Zutrieb: 4 Ochsen, 31 Färden, 32 Rälber, 34 Rinder, 196 Rälber, 289 Schweine. Preise: Ochsen a) 40 bis 41, b) 38 bis 39; Färden a) 38 bis 40, b) 35 bis 37; Rälber b) 25 bis 27, c) 21 bis 23; Rinder a) 39 bis 41, b) 36 bis 38; Rälber a) 48 bis 50, b) 45 bis 47, c) 42 bis 44; Schweine a) 48 bis 50, b) 45 bis 47 Pfd. für 1 Pfd. Lebendgewicht. Marktverlauf: Langsam, Großvieh großer Ueberstand.

Bliehpreise. Calw: Rälber 340 bis 420, Kalbinnen 315 bis 400, Jungvinder 130 bis 280 RM. — Mengen: Färden 160 bis 280, Ochsen 300 bis 400, Rälber 200 bis 400, Kalbinnen 280 bis 520, Jungvieh 120 bis 250 RM. — Baihingen (Enz): 1 Paar Ochsen 1110, 1 Paar Schaffstiere 880, 1 trachtige Rälber 470, 1 fettes Rind 265, 1 Ein-felcrind 165 RM.

## Leichte sommerliche Abkühlung am Soljmarkt

Der Jahreszeit entsprechend erfuhren die Umsätze am Nadelrundholzmarkt einen Rückgang. Die Preise sind im wesentlichen unverändert. Am Nadelstammholzmarkt machte sich eine Belebung des Marktes bemerkbar und die Nachfrage ist etwas lebhafter geworden im Zusammenhang mit der Belebung der Bautätigkeit. Die Preise sind etwas zurückgegangen. Der Bedarf der Möbelindustrie hat sich vergrößert. Ähnlich wie am Nadelholzmarkt hat sich auch im Laubholzgeschäft die sommerliche Stille in den letzten Wochen bemerkbar gemacht. Nachfrage und Umsatz sind geringer geworden; die Preise haben etwas nachgegeben. Die Verlegung der Betriebe ist für die nächste Zeit sichergestellt. Der Umsatz von Papierholz aus deutschen Forsten betraf nur ganz vereinzelt ansehnliche Posten. Das Ausfuhrgeschäft war ruhig, da sich im Inland gute Verkaufsmöglichkeiten boten, die zufriedenstellende Erträge brachten.

## Sorten-Wirwar bei Winterroggen besichtigt

Zwei Reichsorten und zehn bedingt zugelassene Sorten

Eine Besichtigung des Sortenwirwar bei Saatgut ist das Ziel der Sortenreinigungsaktion, die der Reichsnährstand mit Hilfe der Sortenregisterstellen durchgeführt hat. Als bedeutungsvolles Ergebnis tritt namentlich die Feststellung von zwei Reichsorten und zehn bedingt zugelassenen Sorten von Winterroggen vor uns, die an die Stelle der fast 80 im Handel befindlichen Winterroggenorten treten. Die erste der Reichsorten ist der bekannte Petrus-Winterroggen, der unter dem Namen „Hochacht von Hochdorf Petrus Winterroggen“ geführt wird, und die zweite „Hochacht Deutscher Ringroggen“. Unter dem deutschen Ringroggen sind die Hochachten von acht Züchtlern zusammengefaßt, deren Züchtungen von der Sortenregisterstelle für Roggen als identisch oder sehr ähnlich festgestellt wurden. Dementsprechend haben sich zum deutschen Ringroggen folgende Hochachten zusammengeschlossen: Hochacht Schröders Gottlieb Winterroggen, Hochacht Kischow Winterroggen, Hochacht Oberambacher Winterroggen, Hochacht Mahndorfer Viktoria Winterroggen, Hochacht Erbachshofer Winterroggen, Hochacht Kirches Stahleroggen, Hochacht von Räumers Winterroggen und Hochacht Preußens Schlädener Winterroggen. Es darf hervorgehoben werden, daß die im deutschen Ringroggen zusammengeschlossenen Hochachten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands gezüchtet wurden, so daß sie auch für die verschiedensten Anbaugebiete winterfestes, anhaltiges und ertragsreiches Saatgut liefern.

**Amtsgericht Neuenbürg.**  
Ueber das Vermögen des Rudolf Delschläger, Sattlers in Birkenfeld, Kreis Neuenbürg, ist am 12. August 1935, 18<sup>1/2</sup> Uhr, das  
**Vergleichs-Verfahren**  
zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.  
Vergleichsverwalter: Bezirksnotar Doppel in Birkenfeld. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag: Donnerstag, den 5. September 1935, 15 Uhr, vor dem Amtsgericht in Neuenbürg. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Neuenbürg zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Karl Proß, Schreinermeister**  
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 73 Jahren von uns gegangen ist.  
In tiefer Trauer:  
Familie Christian Proß.  
Familie Gustav Metzger.  
Calmbach, den 15. August 1935.  
Beerdigung: Samstag den 17. August, nachm. 2 Uhr.

**Städt. Elektr.-Werk Neuenbürg**  
Wegen Bauarbeiten an der Freileitung ist das Netz in der Wildbaderstraße, Huppen, Waldbrennacher Straße, Engelsbräcker-, Morgenackerstraße, Hintere Schloßstraße, Schloßstr., Zigen-, Föhler-, Turmstraße, oberer und unterer Sägemweg am  
**Samstag, den 17. August, von 12-17 Uhr**  
bei guter Witterung **abgestellt.**  
Stadtbaunamt.  
Gemeinde Birkenfeld.  
Am Montag den 19. August 1935 findet in der hiesigen Gemeinde ein

**Vieh- u. Krämer-Markt**  
statt. Hierzu werden Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen. Der Markt beginnt um 8 Uhr und endet um 12 Uhr.  
Birkenfeld, den 15. August 1935.  
Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

**Kriegerkameradschaft Wildbad.**  
Zu einem **Kameradschafts-Treffen** zum Zweck der Aufklärung über die Sterbehilfe und anschließender Ehrung von Kameraden für 50- und 25-jährige Jugendtreue zum Kriegerbund werden die Kameraden auf **Samstag den 18. August 1935, nachmittags 3 Uhr**, in den Gartenhof der Rembach-Brauerei hier herzlichst eingeladen.  
Der Kameradschaftsführer.

**Schreiner-Innung Neuenbürg.**  
Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen **Karl Proß, Schreinermeister Calmbach** gütlich in Kenntnis. Beerdigung **Samstag nachm. 2 Uhr**. Sammlung 1/2 Uhr, Sankt-Haus zum Anker. Um zahlreiche Beteiligung bitten der Obermeister.

**Haben Sie schon an Ihre nächste Samstags-Anzeige im „Enztäler“ gedacht?**  
In der Maße des Sonntags lesen die Bezirksbewohner das Heimatblatt, den „Enztäler“ und speziell den umfangreicheren Anzeigenteil mit ganz besonderer Aufmerksamkeit. Dadurch wird der an sich schon starke Anzeigenvertrieb — bedingt durch die große und günstige Verbreitung unseres Blattes — noch ganz besonders gesteigert. Wir bitten aber rechtzeitig zu bestellen, damit wir Ihren Anzeigen auch in satztechnischer Beziehung sorgfältigste Pflege angedeihen lassen können.  
**Anzeigenschluß** für die Samstag-Ausgabe vorm. 9 Uhr.  
**„Der Enztäler“**  
die überall beliebte und gerne gelesene Heimatzeitung.

**Birkenfeld. The Sunbeam**  
Sportmaschine mit Benzinhilfen und Kenngetriebe gegen den Verkauf.  
Adolf Hiltelstraße 10.  
Kaufen Sie **Ebro-Schuhcreme** nur mit Gutscheinen.

Schwäbische Chronik

In Möglingen, Oa, Schwab. Gem. ...

In Tuttlingen ist ein 12-jähriges Mädchen ...

In Sickingen in Hohenz. ist der 6 Jahre alte ...

Freudenstadt, 13. August. (Erfolge nationalsozialistischer Gemeindepolitik) ...

Freudenstadt, 14. August. (3000 Kurgäste in Freudenstadt.) ...

Stuttgart, 14. Aug. (Vorrungen verdienter Handwerksföhler) ...

Reichsstattthalter Murr in Schwarzwaldlagern

Befichtigung der Freizeitlager der Hitler-Jugend, des BDM u. Jungvolks

Stuttgart, 14. August.

Der Sommer ist überreift, Ferienstimmung herrscht überall ...

Reichsstattthalter Murr, der den Aufbau der württembergischen Freizeitlager ...

Ein Appell schuf die Tat

Schon Anfang dieses Jahres sprach der Reichsstattthalter ...

tro-Inkallateure und in diesen Organisationen lange Zeit ...

Wödmühl, 14. Aug. (Ein Ueberfall von Eintagsfliegen) ...

Beim BDM und Jungvolk

Nach einem kurzen Besuch des BDM-Lagers Kohlerstal ...

Hitlerjungen in Eisenboch

Anschließend stattete der Reichsstattthalter dem am Ort befindlichen ...

Bei strömendem Regen traf er dann im Schwarzwaldlager ...

gestöber das Tal heraufzöge. Durch die geöffneten Fenster ...

Schwaigern, 14. August. (Sägewerk brennt) ...

Friedrichshafen, 14. August. (Früher Herbst in Sicht) ...

reich hatte, hat bereits die 4-Meter- ...

Vorsicht bei Grabarbeiten

Ein Hockergrab aus dem 3. Jahrtausend vor Christus

Stuttgart, 14. Aug. Bei Straßearbeiten auf dem Siedlungsgebiet ...

In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen ...

Eine Mühle abgebrannt

Tuttlingen, 14. August. In der Nacht zum Mittwoch ...

Jüdische Frechheiten

Göppingen, 14. August. Ein hiesiges Schuhwarengeschäft ...

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRUNT-THIERGEN

URKHEER-RECHTSCHUTZ-VERLAG OSMAR MEISTER, WERDAU

(10. Fortsetzung)

Therese war interessiert näher getreten. „Über gern, gnädiges Fräulein ...“

Therese hätte ihr die Hand lassen mögen. Jetzt kam sie sich erst gerechtfertigt vor ...

Der Königsplatzergang

Therese war ganz zeitig nach, als noch die Morgenröde um das Schloß ...

Ihren schönen Tag, und etwas bekommen machte sie sich auf den Weg ...

Zweige bis auf die Erde schleppen und fällen mit dichtem Unterholz ...

## Technik der Woche

Neues für Autofahrer

Wer hier und da eine größere Reise mit seinem Wagen unternimmt, wird wissen, daß es für die Erreichung einer guten Durchschnittsgeschwindigkeit gar keinen Zweck hat, möglichst oft die Höchstgeschwindigkeit zu erreichen. Der Fahrer ermüdet dann viel schneller und muß ebenfalls häufiger im Tempo einlegen. Außerdem wird auf diese Weise viel mehr Betriebsstoff verbraucht, als wenn man eine gleichbleibende Durchschnittsgeschwindigkeit hält. Es gilt also, schnell und dabei wirtschaftlich zu fahren, was durchaus gelernt und erprobt sein will. Nach Gefühl zu fahren, hat keinen Zweck. Objektiv richtig werden die Berechnungen und Erfahrungen nur mit Hilfe verschiedener neuartiger Instrumente, die uns die Technik zur Verfügung stellt.

Uhr, Stoppuhr, Tachometer und Landkarte reichen zwar für gewöhnliche Ansprüche voll aus. Wer sich aber die Arbeit während der Fahrt sehr erleichtern will, kann sich den „Tempometer“ einbauen lassen, der jederzeit die bisher gehaltene Durchschnittsgeschwindigkeit anzeigt. Man liest von ihm auch die Steigerung oder Verzögerung ab, mit der ein bestimmtes Ziel zur bestimmten Zeit erreicht werden kann. Der „Tachograf“ zeichnet das Fahrprofil auf einem Diagramm genau ein, so daß man auch nach der Fahrt genau feststellen kann, wo man vernünftig gefahren ist und wo man Fehler gemacht hat.

### „Gisgühter“ Eisenbahnwagen

Trotz verschiedener Kühlanlagen wird das Reisen in der Eisenbahn im Sommer manchmal zu einer Qual. Die Deutsche Reichsbahn nimmt darum augenblicklich in einem elektrischen Triebwagen, der zwischen Halle und Leipzig verkehrt, Versuche mit einem „eisgühter“ Wagen vor. In einem Triebwagen und in einem Steuerwagen ist eine Klimaanlage eingebaut worden, die im Sommer die Luft im Personenwagen erneuert, kühlt und ihren Feuchtigkeitsgehalt erhöht.

Gelüfte und gerechte Luft wird von einem Rotorklüfter durch trichterförmige Blasenöffnungen in der Decke in den Personenwagen gedrückt, so daß die Luft im Wagen bis zu 6 bis 7 Grad kühler als die Lufttemperatur sein kann. Die eingeschlossene Luft strömt auf kleine Vorzeilungen auf, die in einem Filter angeordnet sind und von Eiswasser überströmt sind, und wird dadurch gelüftet und noch einmal befeuchtet. Der einseitige Raucher dieser Kühlanlage ist der überaus hohe Widerstand, der sich dadurch ergibt, daß die Wagen keine besondere Isolierung besitzen. Man muß nur darauf achten, daß während der Fahrt die Fenster sorgfältig geschlossen werden, sonst dringt die wärmere Außenluft ein. Im Winter ergibt die gleiche Anlage die Heizung des Wagens. Nur wird hier elektrisch gewärmte Luft durch Blasenöffnungen am Boden in den Wagen geblasen. Temperaturfühler innen und außen am Wagen verhindern eine zu starke oder zu geringe Erwärmung des Wageninneren.

## Es wurden „geflogelte Worte“ geboren

Ein erhabenes Vorbild

Zeit langen Zeiten sind in unserem deutschen Volk Ausdrücke und Redensarten gang und gäbe, zu „geflogelten Worten“ geworden, von deren Ursprung die meisten, die sie gebrauchen, kaum noch eines Winkens Ahnung tragen.

Die zurzeit aktuellste Redensart ist wohl immer jenes Wort vom „Niedriger hängen!“. Worte und Wort „Niedriger hängen!“ gehen zurück auf Preussens größten König: Der alte Fritz durchdringt einmal im Jahre 1761 die Jägerstraße zu Berlin, als er am Berberischen Markt eine Menschenansammlung bemerkt. Nachdem er nah herangeritten, sah er eine Karrikatur seiner selbst an der Wand eines Hauses hängen; sie stellte ihn dar, wie er höchst jämmerlich auf einem Stühlchen saß, eine Kaffeemühle zwischen den Beinen und schmächtig nach den herausquellenden Kaffebohnen gierend — das war eine infame Anspielung auf die Befehle, die der König zum Wohle des Staates an die Einführung der Kaffeetragerei geknüpft. Na, der alte Fritz beschloß sich eine kurze Weile die Karrikatur ohne Hinterzuden, deutete dann mit dem Keittuch darauf und verlangte:

„Niedriger hängen — damit sich die Leute nicht die Hälse anrücken!“

Kaum war der Befehl lautgeworden, als brandender Jubel den großen Menschenkenner umgibt — und nach wenigen Sekunden schon das Schmähdild in Klome zerlegt war...

### Die „verfluchte Pflicht und Schuldigkeit“

ist ebenfalls ein von Friedrich dem Großen stammendes Wort, das danach flügel bekam: Das war noch im Jahre 1744. Da erfuhr der Graf von Dohna den König um eine Belohnung für seinen Handkoffermeister, weil er die Tänzerin Barberina nach Berlin geholt hat. Des Königs Bescheid lautete in vorbildlicher Kürze und Deutlichkeit:

„Reicht nicht. Das nur seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit getan!“

„Wird nicht!“

— diese furchtbare Aktualität des Parats, Antidote, Skarot-Systems, hat folgenden Ursprung:

Roms Kaiser Vespasian hatte eine neue Steuer erfunden und erlassen: eine Abgabe auf die — Bedürfnisanstalten. Sein Sohn Titus mokierte sich heftig darüber. Da griff Vespasian sich eine Faust gemünztes Geldes aus den ersten dieser Steuer entflammenden Summen, hielt sie ihm unter die Nase und fragte, ob er davon einen schlechten Geruch wahrnehme. Titus mußte wahrheitsgemäß verneinen. Worauf vonseiten des kaiserlichen Vaters der klassisch gewordene Ausspruch fiel: „Wird nicht nicht!“

„Schuster, bleib bei deinem Zeißel!“

Das dürfte wohl das älteste aller geflügel-

ten Worte sein, denn es stammt aus der Zeit um 30 v. Chr. Es stammt von Appelles, dem Hofmaler Alexanders des Großen, der die Märie hatte, seine Gemälde öffentlich so auszustellen, daß er, dahinter versteckt, sehr wohl und deutlich die Urteile der Passanten zu hören vermochte.

Und da kam eines Tages auch ein Schuhmacher vorbei, der an dem gerade ausgestellten Bild bemerkte, daß etwas an dem Stiefelchen der gemalten Schönen denn doch nicht ganz sachgemäß gemalt sei. Die Umstehenden pflichteten ihm bei, und der biedere Schuhmacher gab sich nun, vor Stolz gebläht, als Kunstkenner. Er mäkelte weiter — bemängelte die Anatomie des einen Frauenbeins. Und da trat Appelles, der das Hochurteil über das Stiefelchen ruhig ertragen, hinter seinem Bild hervor und schrie wütend:

„Schweig Schuster! bleib bei deinen Zeißel!“

## Bier Familien wohnen in einem Zimmer

Erschütternde Einblicke in das Familienleben in Sowjetrußland

Es gibt in der Sowjetunion kaum ein Gebiet, wo verlogene propagandistische Parolen und Wirklichkeit in einem so schroffen Gegensatz zueinander stehen wie bei der von der Sowjetregierung neulich befohlenen Aktion zur „Förderung des Familienlebens“. Die mancher Werkstätte mag grimmig in sich hineinschluchsen, wenn er von der Erziehung zur Häuslichkeit, Sauberkeit, Ordnung, Familienfinn und dergleichen liest und dabei an seine eigene Familie denkt, die in irgendeinem stinkenden Raum mit drei bis fünf anderen Arbeiterfamilien zusammengepöckelt haufen muß — ohne vernünftige Möbelleinrichtung, ohne ausreichende Kochgelegenheit — ganz zu schweigen von den kleinen Bequemlichkeiten, die das Leben angenehm machen.

In der Leningrader „Wetschernaja Krasnaja Gaseta“ vom 8. Juni schreibt ein Arbeiter folgendes: „Ich wohne in der Arbeiterwohnung der Fabrik Njammuln schon zwei Jahre und habe alle möglichen Quälereien erdulden müssen. Als die Parade Nr. 8 renoviert werden mußte, warf man mich mit meiner Familie auf den Korridor hinaus, wo Breiter, Kalk und sonstiges Geklopel herumlag. Im November war die Renovierung beendet, und nun bekam meine Familie mit vier anderen Familien zusammen ein einziges Zimmer angewiesen. Man kann sich darin nicht rühren, weder hinlegen noch hinlegen. Am Abend kommen betrunzene Freunde unserer Mitbewohner, schimpfen mit unflätigen Worten, lärmern, und ich kann nichts machen.“

Weiter schreibt dieselbe Zeitung: „Die Arbeiterwohnungen der Fabrik „Fünfjahresplan“ sind total überfüllt. In manchen Zimmern wohnen zwei bis drei Familien. Es herrscht eine solche Enge, daß man keinen freien Platz hat und an ein Ausruhen nicht zu denken ist. Die Dampfheizung ist schon seit zwei Jahren nicht mehr repariert worden. Im Winter ist es in den Zimmern bald heiß wie in einem Bad, bald so kalt, daß das Wasser im Glase gefriert. Viele Arbeiter und besonders Kinder erkranken dadurch. Die Fußböden fangen an zu faulen. Holz zum Heizen gibt es nicht, so daß die Arbeiterfamilien weder Mittag noch Tee kochen können.“

Wie es um allereinfachste Bequemlichkeiten in den Arbeiterwohnungen bestellt ist, zeigt ein Bericht der „Pravda“ vom 8. Juni: „Der Sowjetarbeiter möchte sich gern sein Leben zu Hause angenehm gestalten mit Gegenständen des häuslichen Bedarfs, wie Vorhängen, Bildern, Tapeten, Spiegeln, Nachtlampen, gut polierten Kleiderhaken usw. Aber kann man in unseren Kaufhäusern eine Nase oder sonst einen Gegenstand nach dem eigenen Geschmack finden? Künstlich hergestellte Blumenvasen gibt es einfach nicht. Genau so ist es mit den Spiegeln; es ist keine Auswahl vorhanden, und die Qualität ist erbärmlich. Einfache Wasserkrassen gibt es nicht, man bekommt höchstens einen Topf. Ueber die Qualität der Tapeten klagt der sowjetrussische Konsument ganz besonders. Mit Bildern und Skulpturen ist es nicht besser. Sehen Sie in den Universal-Kaufhäusern und überreden Sie sich davon, daß es alles stich ist, aber enorme Preise dafür verlangt werden.“

Das Bild, das sich nach diesen Berichten von Heim und Familienleben unzähliger Sowjetarbeiter ergibt, ist trübselig. Man stelle sich vor: Frauen, Kinder, Mädchen und Männer von 2-5 Familien, also 10 bis 15 Menschen, leben zusammen in einem Zimmer. In dem Räume schwärmt es wie in einem Bienenhaus. Ein ewiges Kommen und Gehen. Die Männer, die müde und hungrig von der Arbeit heimkehren, finden keinen Platz zum Ausruhen. Die Frauen liegen in ewigem Streit um die unzureichende Kochgelegenheit. Diebstähle sind an der Tagesordnung. Die Beziehungen der Geschlechter zueinander spielen sich in aller Öffentlichkeit ab. Die Kinder hören von den Mitbewohnern, von betrunkenen Freunden und Besuchern die unflätigsten Schimpfwörter. Was sie an Schlechtigkeit noch nicht auf der Straße von den „Verwahrlosten“ gelernt haben, wird ihnen hier in Anschauungsunterricht beigebracht.

Und angeführt solcher Zustände besitzen die

Sowjetrußer die Stühnheit, von einer „Förderung des Familienlebens“ zu reden!

Der russische Arbeiter hat von jeher sehr viel Familienfinn gehabt. Aber die bolschewistische Ideologie hat mit aller Macht versucht, durch eine leichfertige Ehegesetze, durch Untergrabung von Glauben und Ehrfurcht diesen Familienfinn auszuwischen. Die jämmerlichen Lebensbedingungen, die der Bolschewismus verschuldet hat, taten das Ihre, um ein gesundes Familienleben unmöglich zu machen. Und heute, wo man die Folgen zu spüren bekommt, versuchen die bolschewistischen Führer, den Verführten und Geschicklichen die Schuld zuzuschreiben und sie zu „erziehen“.

## Kurznachrichten

### Küffeldiges Lagerhaus abgebrannt

Landau (Pfalz)

Das alte Haltermagazin, das hinter dem ehemaligen Proviantamt gelegen ist, wurde am Dienstag früh durch ein sich schnell ausbreitendes Großfeuer völlig eingeschert. In dem fünf Stockwerke umfassenden Gebäude hatten eine Lebensmittelgroßhandlung und eine Landesprodukt- (Großhandlung) für Lager untergebracht, in denen sich große Mengen Lebensmittel wie Reis, Zucker, Cereale und Fette befanden.

Das Feuer wurde kurz vor 6 Uhr bemerkt. Man vermutet, daß es in der Kasseröferei entstanden ist und von dort aus auf die in der Nähe lagernden Ölbehälter übergreif, die sofort explodierten und dann den Flammen reichliche Nahrung gaben. In kurzer Zeit stand das Gebäude in hellen Flammen. Für die Feuerwehr gab es nichts mehr zu tun, so daß sie sich vorläufig nur auf die Sicherung der umliegenden Gebäude beschränken mußte. Aus 15 Schlauchleitungen wurden ungeheure Wassermassen auf die Brandstätte geschleudert. Erst nach 2 Stunden kam die Wehre näher an die Brandstätte heran. Das Innere des Gebäudes ist völlig in sich zusammengebrochen. Der Schaden wird auf etwa 200 000 RM. geschätzt.

### Mord an einer Erbhöfobauerin

Der Täter stellt sich selbst der Polizei

In Binde, Kreis Greifenhagen (Pommern), wurde am Montag nachmittag die Erbhöfobauerin G. a. l. e auf ihrem Besitzum vor dem Backofen ertrügt aufgefunden. Die Wohnung war nach Geld durchsucht und das Fahrtafel des Bauern verschwunden. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den 13-jährigen Mattias S y e n g l e r, der seit dem 10. August d. J. auf dem Hof beschäftigt war. Es wurde sofort nach Spengler eifrig gefahndet.

Am Dienstag gegen 14 Uhr stellte sich Spengler selbst in Berlin auf einem Polizeirevier. Bei seiner Vernehmung, die sofort bei der Mordinspektion mit ihm vorgenommen wurde, gab er als Grund des Mordes an, er habe keine Lust mehr zum Arbeiten gehabt und hoffte, in der Wohnung Geld zu finden. Da ihm die Frau bei der Ausführung des Diebstahls im Wege gewesen sei, habe er sie solange am Halse gewürgt, bis sie betäubungslos umgefallen sei. Darauf habe er die Wohnung nach Geld durchsucht. Da er nichts Besonderes gefunden habe, habe er dann das Rad des Bauern genommen und sei damit nach Berlin gefahren. Da er aber keine Aussicht auf Entkommen gehabt habe, habe er sich der Polizei gestellt.

### Laubmörder zum Tode verurteilt

Vor dem altmärkischen Schwurgericht in Stendal begann die Verhandlung gegen Paul Klitz aus Jersb wegen Mordes. Am 28. Juni hatte der Angeklagte in einem Walde zwischen Arneburg und Groß-Göllingen die 15-jährige Gerta Paulsch aus dem Spreewald, die in Groß-Göllingen als Spargelstecherin beschäftigt war, ermordet und ihrer Parochie in Höhe von ungefähr 40 M. beraubt. Nach einer 14stündigen Verhandlung wurde Klitz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

## Marktberichte

Stuttgarter Zentralhäuteaktion vom 14. August. Ochsenhäute: bis 29 Pfund 29, 30 bis 49 Pfund 40 1/2, 50 bis 59 Pfund 42 1/2, 60 bis 79 Pfund 50—52, 80 bis 99 Pfund 44—46, 100 Pfund und mehr 42; Rinderhäute: bis 29 Pfund 43, 30—49 Pfund 52—57, 50 bis 59 Pfund 48—52, 60—79 Pfund 47—50 1/2, 80 bis 99 Pfund 49, Norddeutsche 30; Kuhhäute: bis 29 Pfund gestrichen, 30 bis 49 Pfund 40 bis 46, 50 bis 59 Pfund 42—44, 60 bis 79 Pfund 43—48, 80 bis 99 Pfund 45—47 1/2, Norddeutsche 30; Bullenhäute: bis 29 Pfund 32, 30—49 Pfund 41—42, 50 bis 59 Pfund 40—42, 60 bis 79 Pfund 36—40 1/2, 80 bis 99 Pfund 34 1/2—38, 100 bis 119 Pfund 32—36, 120 und mehr Pfund 31—34, Norddeutsche 26; Kalbfelle: bis 9 Pfund 60—64, über 9 bis 15 Pfund 51—55, Norddeutsche 48, Kalbfelle über 15 Pfund 52, Schaf 37, Karben 27 1/2, Preiserfelle 29 1/2, Dammfelle: Wollfelle gef. 45, Wollfelle trocken 46, halbwoollig gestrichen, kurzwoollig gestrichen. Wölhen gef. 26, Dammfelle 33. Mit Ausnahme der leichten Kinder und Bullen 30—40 Pfund konnte alles Gefälle zu den bekannten Höchstpreisen zugekauft werden. Nächste Auktion am 17. September.

Wormsener Schlachthofmarkt v. 14. Aug. Zufuhr: 19 Ochsen, 29 Bullen, 15 Kühe, 67 Färsen, 145 Rälber, 8 Schafe, 356 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a) 43 bis 45, b) 40 bis 42; Bullen a) 44 bis 45, b) 41 bis 43; Kühe a) 36 bis 38, b) 32 bis 35, c) 26 bis 31; Färsen a) 44 bis 46, b) 41 bis 43; Rälber a) 58 bis 60, b) 52 bis 57, c) 48 bis 51; Schweine a) 52 bis 53,5, b) 52 bis 53,5, c) 52 bis 53,5, d) 51 bis 53,5, g) 46 Pf. Marktverlauf: Rälber und Schweine mäßig befehlt.

### Stallhöchstpreise für Schweine

Der Vorsitzende des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg hat für Württemberg und Hohenzollern Stallhöchstpreise für Schweine festgesetzt. Die Preise bewegen sich zwischen 47 und 49 Pfennig je Pfund Lebendgewicht. Die Gemeinden und Ortsbauernschaften sind über die Preise unterrichtet. Die Preise verstehen sich ab Stall für nächster gewogene Schweine. Sofern letztere die Hebernahme der Tiere auf der Verladestation des Erzeugers sächlich war, verstehen sich die Preise ab letzterer. Für badische, hohenzollernische und württembergische Entlassen gelten die Höchstpreise des angrenzenden Gebietes. Verkäufe gegen die Anordnung können mit Ordnungsgeld bis zu 1000 RM. im Einzelfalle gebühdet werden. Die Preisverordnung tritt am Freitag, den 16. Erling (August) 1935 in Kraft.

In einer weiteren Bekanntmachung des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg wird auf folgendes hingewiesen: 1. Die Höchstpreise dürfen beim Festkauf ab Stall oder Verladestation des Erzeugers auf keinen Fall überschritten werden. 2. Beim Weiterverkauf durch Verteiler (Händler) an Abnehmer außerhalb der Schlachtviehmärkte Stuttgart, Heilbronn und Ulm darf höchstens ein Preis von 31,50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht gezahlt oder gefordert werden. 3. Für Schweine, die durch Vermittlung (Agenten) auf den Schlachtviehmärkten Stuttgart, Heilbronn und Ulm verkauft werden, sind die erzielten Marktpreise abzüglich der entstandenen Ankosten und Gebühren an den Erzeuger auszuführen. 4. Bei Verkaufvermittlungen an Abnehmer außerhalb der Schlachtviehmärkte Stuttgart, Heilbronn und Ulm dürfen höchstens 51,50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht gezahlt oder gefordert werden. Die erzielten Preise sind auch in diesem Falle nach Abzug der entstandenen Ankosten und Gebühren an den Erzeuger voll auszuführen.

### Steigender Fremdenverkehr

Im wirtl. Hotel- und Gaststättengewerbe ist eine ansteigende Tendenz des Fremdenverkehrs festzustellen, so daß allgemein von einer guten Besetzung der Hotels und Gaststätten berichtet wird.



„Parteilag der Freiheit“. Das vom Führer genehmigte offizielle Abzeichen für die Teilnahme am kommenden Reichsparteitag, der das Geleitwort „Parteilag der Freiheit“ erhebt. (Woffmann.)

